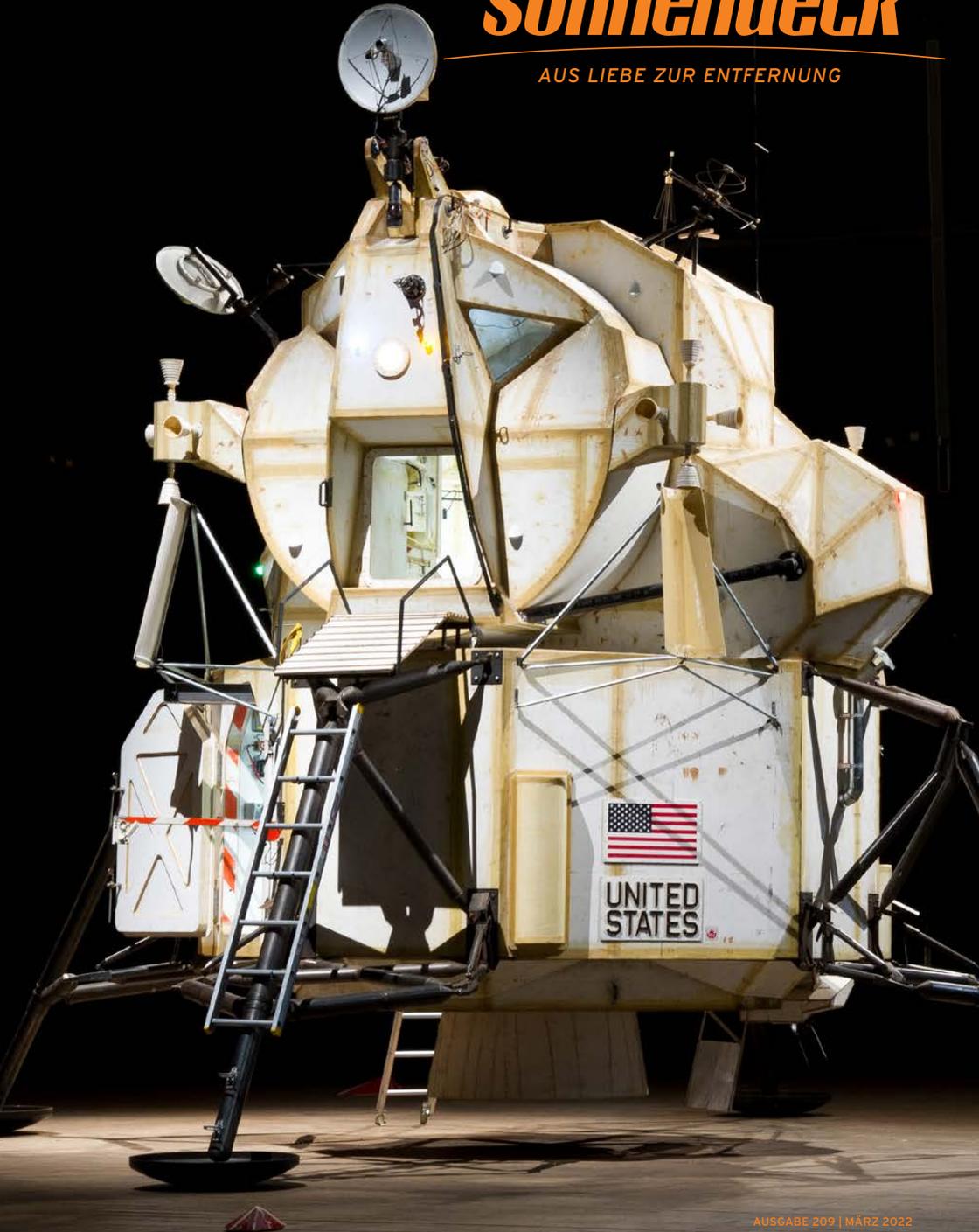


sonnendeck[©]

AUS LIEBE ZUR ENTFERNUNG



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Tänzer, lieber Surangel Whipps.

Zwar gibt es keine Götter mehr, eine Götterdämmerung ist aber trotzdem noch drin. Eine solche ereignete sich nämlich Anfang Februar in Menlo Park, Kalifornien, als Facebook (jetzt umbenannt in Meta) sein Quartalsergebnis vorlegte. Rund 240 Milliarden Dollar hat fb an Wert verloren, das entspricht ziemlich genau den jährlichen Staatsbudgets von Ländern wie Russland oder Indien. Der Auslöser dieses größten Aktienkursabsturzes in der Geschichte der Menschheit ist der Schwund an fb-Mitgliedern. Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat das soziale Netzwerk weniger Nutzer als im Quartal zuvor. Die Jungen haben keine Lust mehr auf fb, sie laufen zu TikTok über. Dort kann man zu lustigen Kurzvideos tanzen und wird nicht mit Nazi-Post behelligt. Der Tag an dem Mark Zuckerberg den Untergang seines Weltreiches ankündigte war schon am Morgen von einem schicksalsträchtigen Ambiente geprägt: Der für die Bay-Area typische Nebel lag über Menlo Park. Zwei Limousinen des Sicherheitsdienstes bogen auf den Parkplatz des Firmensitzes ein, dazwischen ein immer noch junger Mann auf einem PG-Bugatti-E-Bike in der Sonderfarbe Blau. Dieser immer noch junge Mann wird in circa einer halben Stunde das Podium betreten und die Worte sagen, welche das Fin de Siècle des Medienkonzerns einläuten werden. Wir sehen Mark auf die Bühne schlappen. Es ist ein anderer Mark, als jener, den wir kannten. Unter seinem dunkelblauen T-Shirt von American Apparel sind ungewohnte Formen auszumachen: Es zeichnet sich Speck unter den Brustwarzen ab, also da, wo vorher keine Muskeln waren. Mit gesenktem Kopf und trüben Blick verkündet er in zwei Sätzen den Rückgang der User-Zahlen und verlässt den Raum. Keine zwei Stunden später bricht der Aktienkurs von Meta um 240 Millionen US\$ ein und die Telefone des chinesischen Unternehmens ByteDance, das TikTok betreibt, laufen heiß. Anrufer aus dem Parteikomitee der Kommunistischen Partei Chinas, dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit, die Bewacher der Umerziehungslager in Xinjiang und der „Überragende Führer“ Xi Jinping höchstselbst wollten zum Sieg TikToks über fb gratulieren. Mit lippensynchronen Tanzmusikvideos der User in einem zur reinen inhaltlichen Leere zusammensetzten medialen Umfeld, hat man es geschafft, den kalifornischen Gegner zu schlagen, ihm die Altersgruppe bis 23 abzuluchsen.

Doch was tut der nun schwer dämmernde Gott Mark Zuckerberg am Abend dieses verhängnisvollen Tages? Mark liegt auf seiner MEGASUN Tower Collarium-Sonnenbank und trägt gerade SlimJOY Fat Burning Lotion auf seine Brust auf, als sein Falcon SuperNova Pink Diamond-iPhone ein dezentes, kaltes Pling von sich gibt. Die Message erinnert Mark an seinen Krypto-Account. Es gibt Neuigkeiten von Surangel Whipps, Präsident von Palau, einem Inselstaat im Pazifischen Ozean mit rund 19.000 Einwohnern, verteilt auf über 350 Eilande. Die flott geschriebene Pressemeldung verkündet, dass es ab sofort möglich sei, „digitaler Einwohner“ von Palau zu werden. Ein „Online-Residenzprogramm“ vergibt die Staatsbürgerschaft nicht aufgrund einer Wohnadresse, Geburtsurkunde oder sonstigen Nachweisen physischer Anwesenheit oder Herkunft. Es reicht, eine Emailadresse und ein Verrechnungskonto auf der Pazifikinsel einzurichten. Nach Abschluss des Online-Beitragsformular kommt der Neubürger in den Genuss von unsagbar niedrigen Steuern und einem Finanzkontrollsystem, das so dicht ist wie ein altes Fischernetz. In Menlo leben aber in Palau Steuern zahlen, ganz ohne die Moskitoplagen, steigenden Wasserspiegel oder desaströsen Taifune der dortigen Inselwelt ertragen zu müssen. Das lässt sich die Krypto-Szene nicht zweimal sagen. Innerhalb einer Woche hat Palau schon mehr digitale als physische Einwohner. Selbst der olle Tim Draper, Risikokapitalist und Investor bei Skype, Hotmail, Tesla, SpaceX etc. ist virtuell schon dort und zählt Bitcoins wie einst Dagobert Duck. Das ist es, was Mark jetzt braucht. Im Vergleich zu normaler Flucht in Steuerparadiese hat eine Online-Residenz in Palau den unschätzbaren Vorteil, vollkommen legal zu sein – und total TikTok-frei, da es auf den 350 Inseln nur zwei Sendemasten gibt.

Mark-ante Grüße vom *sonnendeck*

Inhaltsverzeichnis

LANDGANG

Eine humorvolle Reinszenierung von Natur
Der Galerieverein Leonberg zeigt Arbeiten des Bildhauers Jonas Maria Ried. 3

BRISE

Das Welt-Archiv
Ein Gespräch mit der Künstlerin Barbara Karsch-Chäfeb über die Rolle der Natur in ihrem Werk. 7

LANDGANG

Apollo 2.0
Der Bricolage-Künstler Tom Sachs verschafft der Raumfahrt ein kulturelles Update. Ziel seiner Weltraumpatrouille ist der Planet Erde und seine wunderbaren Bewohner. 10

KOMPASS

Glanzlichter März 13
Kompass März 15
Vernissagen März 19
Impressum 19

EINE HUMORVOLLE REINSZENIERUNG VON NATUR

Der Galerieverein Leonberg zeigt Arbeiten des multimedialen Bildhauers Jonas Maria Ried



Skulptur 0 (2018)
Bibelseiten, Wachs, Holzstab

In einer bewaldeten Berglandschaft sehen wir einen jungen Mann auf einen spärlich rinnenden Wasserfall zulaufen. Dort angekommen zieht er an einer Reißleine wie sie früher zur Toilettenspülung üblich war und plötzlich stürzen große Mengen Wasser den Hang herunter. Die etwa einminütige Sequenz wiederholt sich im Loop. Der Mann wirkt nicht wie ein einsamer Bergwanderer, seine Kleidung weist ihn als urbanen Bürobürger aus, wie er etwas unbeholfen über den felsigen Grund zum Wasserfall läuft, zeichnet ihn als einen Menschen aus, der im Wandern nicht geübt ist. Er steht also stellvertretend für der Natur meist ein wenig entfremdete Stadtbewohner.

Die Video-Aktion stammt vom gelernten Holzbildhauer Jonas Maria Ried (*1989, München) dem der Galerieverein Leonberg derzeit die Ausstellung SNOWGRASSMOUNTAINWOOD widmet. Zu sehen sind hier mehrere Videoarbeiten sowie Skulpturen des an der ABK Stuttgart bei Rainer Ganahl und Mariella Mosler ausgebildeten Künstlers. Das eingangs beschriebene Video *Wassersturz* (2019) knüpft auf verblüffend einfache Weise an aktuelle Diskussionen an. Der urbanisierte, technologiebesessene Mensch greift in den Gang der Natur ein, regelt Wasserläufe und zerstört so auf Dauer elementare Gleichgewichte. Das Ergebnis

Noch bis zum 6. März 2022
Jonas Maria Ried
SNOWGRASSMOUNTAINWOOD
Galerieverein Leonberg
www.galerieverein-leonberg.de/
www.jonasmariaried.com



Wassersturz (2019)

eines solchen Verhaltens ist u.a. der Klimawandel, die Ursache ist die Hybris des Menschen. Rieds Thematisierung ist dabei ungemein sachlich, er vermeidet eine Moralisierung, sein Ansatz ist jedoch nicht allein auf diese zeitkritische Komponente zu reduzieren. Denn auf den zweiten Blick spricht *Wassersturz* vom Wandel des Natur- und Menschenbilds in der Bildenden Kunst. Zunächst sehen wir ein wunderbares Idyll: Mensch, Berg und Wald vereint, dazu rauscht das Wasser. Ried greift mit fotografischen Mitteln einen prägnanten Topos des 19. Jahrhunderts auf, die im Atelier konstruierte Inszenierung scheinbar natürlicher Landschaftsformen. So ordnet sich dieses Video fast unbemerkt in einen historischen Kanon ein und erinnert gerade durch das Einfügen des Künstlers als Rückenfigur an Bilder Caspar David Friedrichs. Durch das eingreifende Handeln des Menschen sowie die ständige Wiederholung entwickelt sich die Videoarbeit zu einer absurden Geschichte mit ironisierendem Charakter. So verfremdet der Künstler die bis heute dominanten Naturbilder des 19. Jahrhunderts. Wenn Ried im Video an der Reißleine zieht, bricht die Naturidylle zusammen und

die Bergwelt wird zur Kulisse, zur Modellbaulandschaft, zur bloßen Bühne des Menschen.

Auf humorvolle Weise reinszeniert Jonas Maria Ried die Natur, besonders das Allgäu. Denn der 32-Jährige wohnt und arbeitet im Allgäu. Die sanft hügelige Landschaft dort ist Bühne für seine Aktionen, deren Protagonist meist der Künstler selbst ist. So sehen wir ihn in der Video-Performance *Growth Cube* (2021) auf einer stark verschneiten Wiese am Waldrand einen transparenten Plexiglaswürfel mit ominöser Verkabelung aufbauen. Diesmal ist der Künstler der Umgebung und Jahreszeit entsprechend gekleidet; er trägt eine gefütterte Kapuzenjacke, eine Mütze und Schnürstiefel. Mittels eines Schalters an einer Mehrfachsteckdosenleiste schaltet er im Würfel ein Licht an und geht dann aus dem Bild. Nach einem Schnitt sehen wir den tief im Schnee steckenden durchsichtigen Kasten in Nahaufnahme, es schneit weiterhin ohne Unterlass. Es wird Nacht, starke Böen kommen auf, die Tonspur faucht rauschend. Trotz Kälte und allgemeiner Unwirtlichkeit hat sich im Plexiglaskasten etwas getan: Zarte Grashalme sind herangewachsen. Gegen Ende der Video-Aktion kommt Ried zurück,



Growth Cube (2021)
Alle ABBs: © Jonas Maria Ried

nimmt den Würfel weg und siehe da, ein Quadrat kniehohen Grases steht auf der Wiese, die ansonsten brachliegt und von schmelzenden Schneeresten geprägt ist. Als Betrachter ist man (in dieser Reihenfolge) erst verblüfft, dann bricht man in herzhaftes Lachen aus und dann staunt man ob der genialen Symbolträchtigkeit mit der Ried in *Growth Cube* die Absurdität, mit der wir postmodernen Menschen meinen die Natur zu schützen, zu reparieren, und gleichzeitig uns dienstbar machen zu können. Man sollte tatsächlich in Erwägung ziehen, dieses Video auf der nächsten „Grünen Woche“ in der Hauptmessehalle auf einer Riesenleinwand zu zeigen – als Mahnmal. Und als verschneites Denkmal unserer Hybris.

Für eine andere Performance besucht Ried mit einem eigens gebauten, vier Meter langen und auf das spezifische Hörvermögen von Kühen abgestimmten Instrument, das eine Mischung aus Alphorn und Didgeridoo ist, verschiedene Kuhställe. Dort erfüllt er mit einem tiefen Ton die Ställe, macht den Ort zu einem individuellen Klangkörper und filmt, wie die Kühe reagieren. Auch mit dieser Aktion spricht er die Sehnsüchte und Vorstellungen vom

ländlichen Raum an. Und deutet hier ganz konkret den landwirtschaftlichen Raum als sozialen Raum.

Aus großer Entfernung sehen wir wie Jonas Maria Ried sich dem Rand eines Fichtenwäldchens nähert. Er nimmt neben einer Fichte Position und nun ist der charakteristische Sound einer Motorsäge zu hören. Doch der Baum fällt nicht. Stattdessen dreht er sich um die eigene Achse. Denn der Künstler hat zu einem Stemmeisen gegriffen und umrundet damit die Fichte wie ein Ochs den Brunnen. Erst in der Nahaufnahme erkennen wir, dass Ried die Fichte auf eine supraaufwändige Stahlkonstruktion gepfropft hat, die sich mit großem Kraftaufwand drehen lässt. Treffender als in *Waldrandfichte* (2019) lässt sich nicht darstellen, wie wir uns die Natur einrichten, unseren Bedürfnissen und Neurosen anpassen, und welchen absurden materiellen wie wissenschaftlichen Aufwand wir dabei treiben. Die Ausstellung *SNOW-GRASSMOUNTAINWOOD* spricht in klarem amüsiertem Ton über das Dilemma des postmodernen Menschen, der im Herz ein romantischer Bauer ist und im Hirn ein Cyberingenieur mit Kontrollwahn.

Hansjörg Fröhlich

DAS WELT-ARCHIV

Die Künstlerin Barbara Karsch-Chaïeb (*1967) arbeitet mit natürlichen Materialien wie Steine und Erden, die sie auf Reisen selbst beschafft. Auch bei der Genese ihrer Arbeiten spielt die Natur eine tragende Rolle. Ihre Werke waren schon in etlichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen, nun eröffnet sie einen Projektraum im Stuttgarter Westen. Hansjörg Fröhlich stellte ihr per E-Mail ein paar Fragen.

sonnendeck: Deine Kunst steht im Austausch mit Wissenschaft und Forschung. Du entlockst Naturmaterialien wie uraltem Ölschiefer Geheimnisse und Fakten. Hilfsmittel deiner Untersuchungen sind nicht etwa Laborgeräte, sondern die unverstärkten fünf Sinne. Entsprechend sind deine Ergebnisse Bilder und Installationen, statt Zahlen und Tabellen. Ist Kunst also nichts anderes als eine unorthodoxe Methode zu Forschen?

Barbara Karsch-Chaïeb: Ja, das kann gut sein! Für mich persönlich ist es so, dass ich mich durchaus als Forscherin sehe. Als ich vor über 20 Jahren begonnen habe, mit Ölschiefergestein erste Werke zu erschaffen, habe ich ebenfalls angefangen, mich mit dem Gestein, seiner geologischen Herkunft, seiner erd- und kulturgeschichtlichen Bedeutung sowie seiner Verwendung zu beschäftigen. Nach und nach kamen zahlreiche Erd- und Gesteinspigmente hinzu. Inzwischen gibt es eine Sammlung mit vielfältigen Erden und Gesteinen aus (fast) aller Welt. Eine Art Welt-Archiv, also. Ein Stück weit sehe ich mich aber auch als Archäologin, die Erde und Gestein auf Reisen „abgräbt“, auf Leinwände aufträgt, diese dann an Bäume hängt oder in einen Fluss legt. Andere werden manchmal vergraben, erneut ausgegraben und wiederum an neue Orte getragen. *Spuren von Orten* ist eine Werkreihe, die 2012 begonnen hat und stetig weitergeführt wird. Erde, Substanzen, Gestein von einem Ort werden auf Leinwand aufgetragen, weitere Erdpigmente kommen auf den Reisen hinzu, diese Leinwände werden dann noch einmal auf Reisen mitgenommen, bis ein Punkt erreicht ist, an dem das Werk abgeschlossen ist. Die längste Zeit, die eine Leinwand mit Gestein (Grafit aus dem Engadin, Schweiz) und weiteren Substanzen vergraben war, war 24 Monate. Es war ein sehr besonderer Moment, die Leinwand wieder auszugraben (sie wieder zu finden war allerdings etwas schwierig).

So entstehen mehr und mehr flüchtige Arbeiten, die vor allem an Orten entstehen, an die ich außer Papier, Stifte, Tusche, Kleidung,

nichts mitnehmen kann, das Wenige eben, das in einem Koffer Platz findet. Die Interventionen in der Landschaft werden fotografiert, diese Fotografien bilden die dokumentarische Seite des Werks. Ganz im Sinne von bekannten Land Art Künstlern, die ich sehr bewundere, zum Beispiel Richard Long, Robert Smithson und Ulrike Arnold, Ana Mendieta und die Pionierin der Land Art, Agnes Denes. Ich sehe mich aber auch als Konzeptkünstlerin und bin ebenfalls fasziniert von den großen Meistern der Arte Povera, zum Beispiel Eva Hesse, Mario Merz, Jannis Kounellis. Das Reisen öffnet meine Sinne, die Menschen mit ihren vielfältigen andersartigen Lebensweisen bereichern mein eingeschränktes Sehen und Wahrnehmen. Das Zusammenleben in Residencies mit Künstler:innen, Autor:innen, Musiker:innen aus aller Welt mit unterschiedlichen Sprachen und vielfältigen kulturellen Hintergründen fordert mich auf positive Weise heraus. Menschen zu begegnen, deren Sprache (und Handlungen!) man nicht unbedingt direkt versteht, die einem fremd erscheinen, deren Geschichte einem begegnet, nicht im Museum sondern auf der Straße, diese Eindrücke und Spuren werden aufgenommen, aufgesogen und verarbeitet. Die künstlerische Arbeit bietet die Möglichkeit, genau diese Aspekte wiederzugeben, auf subtile Art und Weise auf Situationen und Themen hinzuweisen, weder bewertend noch mit dem (moralischen) Finger zeigend. Kunst bietet die Möglichkeit, auf eine andere, erweiterte Bewusstseinssebene zu gehen, Kunst kann eine Art Transformator für die Welt sein.

Wie auch andere elementare Dimensionen, spielt Zeit in vielen deiner Arbeiten eine tragende Rolle. Das Aktuelle tritt zugunsten des Überzeitlichen zurück, und findet sich dann doch darin wieder. Du scheinst die in alten Gesteinen oder Fotografien eingeschriebenen Geschichten zu schürfen. Woher kommt dein Interesse am Vergangenen?

Mich fasziniert die Zeit, die dem Ölschiefergestein inne ist, 200 bis 180 Millionen Jahre alte



Spuren von Orten, Substanzen auf Leinen, ab 2012.

Erdgeschichte! Darin ablesbar sind geschichtliche Ereignisse und Erzählungen, zu sehen unter anderem in Naturkundemuseen. Die wunderbaren Exponate dort sind für mich von der Natur geschaffene Kunstwerke. Geschichte gehört zu unserem Leben, wir können nicht so tun, als ob unser Leben jetzt erst seit kurzem (ein paar tausend Jahre?) stattfindet. Alles was vergangen ist, ist ein Teil von uns. Aber die Erdgeschichte ist eindeutig viel älter, der Mensch kam erst spät. In meiner im Februar beendeten Ausstellung *Aus der Zeit gefallen* im Naturkundemuseum in Reutlingen taucht der Mensch in dieser Erdgeschichte auf. Schon seit längerem arbeite ich an gezeichneten oder mit Aquarell gemalten, am Computer geschichteten Porträts. Diese „Menschenbilder“ erscheinen zwischen den Exponaten der Erd-

geschichte, sie schauen die Besucher:innen an. Dazwischen ist ein runder Spiegel so installiert, dass man sich selbst anschaut, so wird jede:r von uns ein Teil der Erdgeschichte, aber auch von dieser Welt, der wir uns nicht einfach entziehen können. Längst spricht man vom Zeitalter des Anthropozän, vom Eingriff des Menschen und seine Prägung der jüngeren Erdgeschichte. Das Klima verändert sich, wir produzieren zu viele Waren, konsumieren immer noch zu viel; anstatt zu recyceln, häuft sich der Plastikmüll. Die jüngere Vergangenheit taucht in meinem Werk *Im Verborgenen* auf, das ich 2021 in der Ausstellung *Land fern der Heimat* in der Zehntscheuer Balingen gezeigt habe. Sie beschäftigt sich mit den Arbeitslagern *Unternehmen Wüste*: Acht Konzentrationslager (Außenstelle von Natzweiler-



Land fern der Heimat, 2021



Plastique Fantastique, Installation, Plastikmüll, Ölschieferpigment, 2022

Struthof) wurden kurz vor Kriegsende 1944 am Rande der Schwäbischen Alb errichtet, um aus dem Ölschiefergestein Öl zu gewinnen. Das war ein sinnloses Unterfangen, es konnte mit den einfachen Mitteln, die vorhanden waren, kaum Öl gewonnen werden, viele Menschen kamen dabei in kurzer Zeit ums Leben. Über Metallstücke und Nägel aus einem der damaligen Arbeitslager, (von einem Künstler gesammelt, der neben diesem ehemaligen Lager lebt), streute ich Ölschieferpigment und fertigte so eine Installation. Für mich war dies eine gute Möglichkeit, auf die „dunkle Geschichte des Gesteins“ hinzuweisen, um eine Art Mahnmal zu schaffen.

Die physische Natur, die unmittelbare Umgebung, die Landschaft und die dort präsente Substanz sind Material und Bühne deiner Installationen. Nichts scheint aus der kommerziellen, industriellen Sphäre des Künstlichen übernommen zu sein. Du zeigst und belässt alles in einem Zustand wie er vor diesen drastischen Eingriffen des Menschen in die Natur war. Bis auf wenige Ausnahmen blendest du in deinem Werk seine materiellen Hinterlassenschaften auf diesem Planeten aus. Weshalb diese Radikalität?

So würde ich das nicht unbedingt sehen. Die Spuren, die der Mensch auf unserem Planeten in Form von Umweltproblemen usw. hinterlässt, sind enorm, wahrscheinlich irreversibel. Sie sind (zumindest in Europa) noch nicht so stark sichtbar/spürbar, dass wir anfangen, etwas an unserem Verhalten zu ändern, wohl weil wir uns immer noch nicht direkt von den Folgen bedroht fühlen. Ein Stück weit sehe ich meine Arbeiten sehr subtil hinweisend auf Themen, die mich beschäftigen. Die Klimawandelfolgen thematisiere ich in der Arbeit *Schneegrenze*, eine Installation mit mehreren Elementen (2017, Kunstverein Ellwangen, mit Gerd Kanz), unter anderem war eine Auswahl an schwarz/weiß Fotos von meinem Großvater (Handabzüge) zu sehen, die er 1953 bei der Mont Blanc Besteigung gemacht

hat. Die Gletscher, die auf den Fotos zu sehen sind, gibt es längst nicht mehr. Die Hinterlassenschaften der Menschheit sind konkret in der Installation *Plastique Fantastique* zu sehen, die eigens für die Reutlinger Ausstellung entstanden ist. Mein eigener, über einen Monat gesammelter Plastikmüll, ist dort ausgelegt auf einem Sockel. Darauf Ölschiefergestein (Pigment) mit Wasser angerührt und loses Pigment, sowie Erde, die sich über diese Abfälle legt. Die Arbeit hat sich schnell verändert, Plastik ist abweisend, so dass Risse entstanden sind und das Material sich vom Träger gelöst hat. Zudem haben die Besucher angefangen, die Sachen anzufassen, die Gegenstände leicht zu verschieben. Ich bat die Leitung des Museums, ein Absperrband um die Arbeit zu legen. Als ich dann zu der letzten Führung im Dezember 2021 kam, traf mich fast der Schlag: die überbesorgten Hausmeister haben eine Absperrung aus Glas um das Werk gebaut. Zuerst erschien mir das übertrieben und auch nicht kunstkonform. Die Besucher der Führung an diesem Tag lehnten sich über die Absperrung, um das Werk zu betrachten, sagten, es wirke wie eine Ausgrabungsstätte. Meine Gedanken dazu sind, dass die Absperrung wie ein Schutz wirkt, wir Menschen schützen uns vor uns selbst, vor unserem eigenen Müll, schieben ihn in die Meere oder auf Müllhalden, erfinden so etwas wie den Gelben Sack, um Scheinlösungen zu kreieren. Einen weiteren Aspekt hat die Leiterin des Museums, Barbara Karwatzki, beim Pressegespräch treffend formuliert: die Installation zeigt eine Ausgrabung, die wir in 500 (oder 1000?) Jahren womöglich so vorfinden werden. Die Zeitspanne ist ungewiss, Plastik ist ja nahezu unzerstörbar.

Im April eröffnest du im Stuttgarter Westen gemeinsam mit der Künstlerin Stephanie Bothe den Projekttraum Kunst [] Klima. Was wird dort zu sehen sein und wie kommt es zu dem ungewöhnlichen Namen?

Im Zentrum des Ausstellungs- und Projektraums stehen Einzelausstellungen mit Werken von Künstler:innen aus unterschiedlichen Sparten. Schwerpunkt ist der Bezug zu wissenschaftlichen Themen wie Klima, Wetter, Klimawandel, Energiewende, Pflanzen, Wasser, Erde, Erdgeschichte, Biologie, Chemie. Ergänzend werden Vorträge zu den jeweiligen Themen stattfinden. Zudem wird der Projekttraum überwiegend der künstlerisch-wissenschaftlichen Recherche und Forschung zu aktuellen Themen gewidmet, um Netzwerke und Kommunikation zwischen Künstlerateliers, Institutionen, interessierten Menschen und Denkern anzustoßen. Die Klammer im Namen ermöglicht einen Raum für die Verbindung von beiden, Kunst und Klima. Wie genau diese Verbindung aussehen wird, wird sich entwickeln. Das Spannende für uns ist, offen und flexibel zu bleiben, im Moment geht es wegen der Corona-Situation sowieso nicht anders. Für dieses Jahr planen wir drei Ausstellungen, alles Künstler:innen, die in den oben genannten Bereichen arbeiten und außerdem aus der Region Stuttgart sind. Das ist uns wichtig.

Eröffnung des Projekttraums Kunst [] Klima im April 2022.

Weitere Infos per Newsletter und über Instagram.

Kunst [] Klima
Breitscheidstr. 104a
Stuttgart-West

www.lias-epsilon.net
www.stephanie-bothe.de



Projekttraum Kunst [] Klima

DIE SCHUHE DES YETI

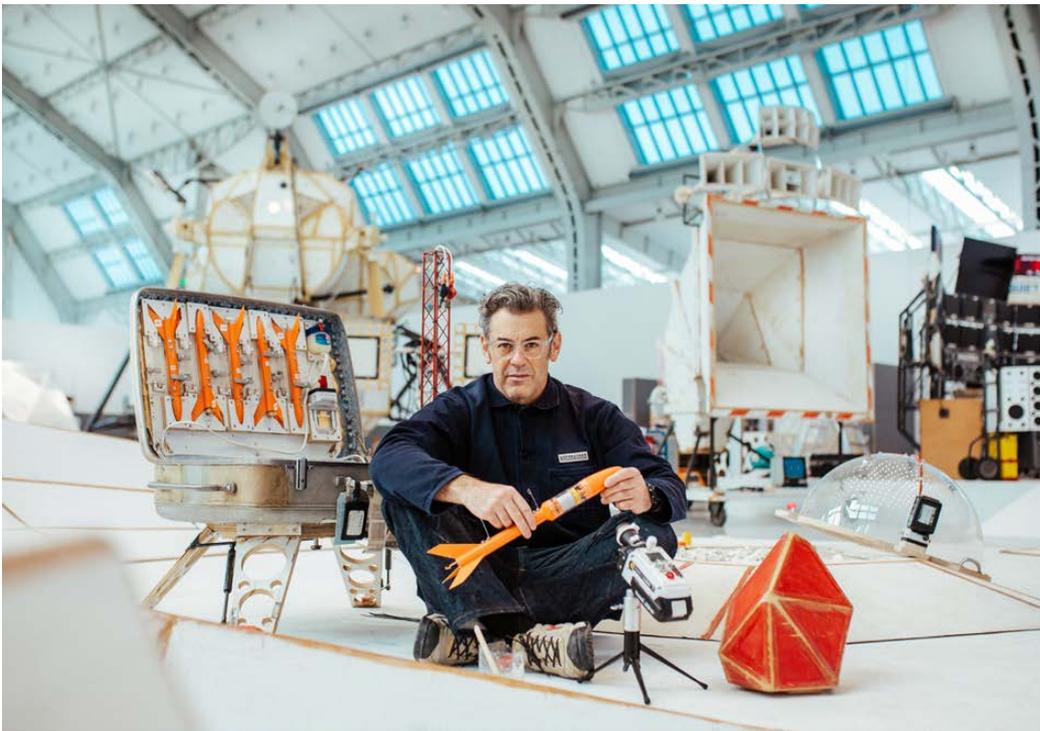
Sigmar Polke, 1994, Mischtechnik aus Nessel, Städtische Galerie Karlsruhe, Sammlung Garnatz, zu sehen in der Ausstellung



Eine Ausstellung des Kunstforums
Ostdeutsche Galerie Regensburg in Kooperation
mit der Städtischen Galerie Karlsruhe



STÄDTISCHE
GALERIE
KARLSRUHE



Tom Sachs in der Ausstellung SPACE PROGRAM: RARE EARTHS in den Deichtorhallen Hamburg, © Foto: Julia Steingeweg

APOLLO 2.0

Der Bricolage-Künstler Tom Sachs verschafft der Raumfahrt ein kulturelles Update. Ziel seiner Weltraumpatrouille ist der Planet Erde und seine wundersamen Bewohner.

Wohin wir auch blicken, sei es die Pandemie oder der Klimawandel: Unsere Zeit ist geprägt von einer großen Skepsis gegenüber Wissenschaft, einer Fortschrittmüdigkeit und einem Mangel an Visionen. Uns ist der Glaube an die Veränderbarkeit der Zustände und das Vertrauen in das globale Kollektiv abhandengekommen und damit auch die Zuversicht in das Projekt Menschheit. Mutlos und ängstlich rennen wir ins Verderben. Dass jeder noch so improvisierte Versuch etwas zu ändern immer noch besser ist als in Zaghaftigkeit zu verzweifeln, scheint uns nicht einzuleuchten. Wir wissen, dass wir den Gang der Welt zumindest partiell in der Hand haben, doch es ist eine von Selbstzweifeln, Lethargie und Fatalismus gelähmte Hand. Anbetracht dieser Misere lohnt ein Blick zurück in die 1960-70er Jahre, die durch eine fast schon euphorische Technologiegläubigkeit, einen unbedingten Fortschrittswillen und den Glauben an Wandel

durch tieferschürfende gesellschaftliche Umgestaltung geprägt waren. Wie wir heute wissen, war nicht alles was damals getan und geschaffen wurde letztendlich goldrichtig und optimal, doch man kann dieser Epoche zumindest attestieren, dass die Dinge, die auf dem Tisch lagen, angegangen wurden. Es ist dieser Spirit jener Zeit von dem wir heute profitieren können. Ein zentrales Thema und Symbol dieses Aufbruchs war sicherlich die Raumfahrt. Wie keine andere technologische Entwicklung löste sie Emotionen und einen tendenziell in sportsgeistlicher Manier ausgetragener Wettstreit zwischen den geopolitischen Machtblöcken aus. Wie keine andere Ingenieursleistung ging sie in die Popkultur ein, fand sich in Liedtexten, Romanen, Choreografien und in den futuristischen Entwürfen von Pierre Cardin und Paco Rabanne wieder, deren Modekollektionen wesentlich von den Raumfahrtprogrammen der USA und der Sowjetunion inspiriert waren.



Tom Sachs: Vader Fridge, 2009
Budweiser, Steel, Mixed Media, Höhe: 208, Breite: 74, Tiefe: 66 cm
Copyright: Photo: Genevieve Hanson © Tom Sachs

Das „Space Program“ der NASA hat auch den US-amerikanischen Künstler Tom Sachs (*1966) stark beeinflusst. Der „König der Baumärkte“, wie er wegen seiner Lust am selbstgebastelten Objekt genannt wird, hat für seine gleichnamige Ausstellung ikonische Momente, Räume und Gerätschaften der amerikanischen Raumfahrtgeschichte nachgebaut. In den Hamburger Deichtorhallen sind diese (vermeintlichen) NASA-Memorabilien derzeit zu sehen. Diese vierte Ausstellung in Sachs' *Space Program* ist Teil seiner vierzehnjährigen Erkundungsreise an die Grenzen anderer Welten und menschlicher Möglichkeiten zur Erforschung des Weltraums. Auf 3.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche hat Tom Sachs mit neuen und bereits bestehenden Bricolage-Arbeiten eine interaktive Space-Landschaft geschaffen. Die Story dahinter ist folgende: „Space Program: Rare Earths“ ist eine Weltraumreise auf den hellsten und erdnächsten Asteroiden 4-Vesta, mit dem Ziel, die mineralischen Seltenen Erden



Tom Sachs: Space Program: Mars - Park Avenue Armory, New York, 2012
Context: Commander Ennarinno extracting a sample at the dig site on Mars
Copyright: Photo: Genevieve Hanson © Tom Sachs

des Protoplaneten abzubauen und somit den unbändigen Hunger der Menschen nach Technologie zu stillen. (Frank Herberts Buch und die Verfilmungen von „Dune“ lassen grüßen.) Alles Überlebenswichtige für diese Mission haben Sachs und seine Crew an Bord – konstruiert aus Sperrholz, Schaumstoffplatten, Schrauben, Heißkleber, Regenschirmen, Ohrenputzer und Sanitärartikeln.

Doch Tom Sachs wäre nicht Tom Sachs wenn er nicht alles verfremdet und ironisiert und damit up to date gebracht hätte. Schließlich hat der US-Amerikaner schon elektrische Stühle aus Sperrmüll, das World Trade Center aus Latex auf Sperrholz und japanische Teegärten aus Technikschratt zusammengebastelt. Der Bricolage-Künstler verlässt sich bei seiner Version des NASA-Weltraumprogramms aber nicht nur auf bizarre Baumaterialien, er katapultiert die Raumfahrt auch auf der gesellschaftlichen



Abb. oben: Tom Sachs: *Mission Control Center (MCC)*, 2007 – 2016, Space Program: Mars - Park Avenue Armory, New York, 2012
Mixed Media, Höhe: 298 cm, Breite: 490,5 cm, Tiefe: 152 cm³, Copyright: Photo: Genevieve Hanson © Tom Sachs



Tom Sachs: *Mobile Quarantine Facility (MQF)*, 2011, 1972 Winnebago Brave, Mixed Media, Höhe: 548,6 cm, Breite: 228,6 cm, Tiefe: 581,7 cm
Copyright: Photo: Genevieve Hanson © Tom Sachs

Ebene auf eine andere, zeitgemäßere Umlaufbahn. Denn alle seine Astronauten sind weiblich. Eine befruchte Raumfahrt also. Sachs Ambitionen drehen sich nicht um die Erforschung oder gar Besiedlung ferner Himmelskörper. Seine Reise ins All führt direkt auf den Planeten Erde und zu seinen wundersamen Bewohnern. Der amerikanische Weltraum-Patriotismus der Nixon-Ära dient Sachs hier als Vehikel für seine Beschäftigung mit dem aktuellen Zustand der terrestrischen Menschheit.

Im Ausstellungszeitraum können Besucher*innen interaktiv mitwirken, z.B. sich einem „Indoktrinationsprozess“ zu unterziehen, innerhalb dessen ihnen spezifische Aufgaben und Fragen gestellt werden. Nach erfolgreicher Absolvierung der „Indoktrination“ werden sie Teil des Tom Sachs-Teams, erhalten eine ID und die Berechtigung, an der Installation teilzuhaben. Ferner werden sie dazu ermutigt, sich dem Ritual der „Transsubstantiation“ (Wesensverwandlung) hinzugeben: Indem sich die Besucher*innen von ihren Mobiltelefonen trennen, liefern sie einen wichtigen Beitrag zu Sachs' Feldforschung zur mentalen Vernetzung der Menschheit und ihrer Sucht nach Technologie.

Vielleicht ist eine solche Beteiligung der Bevölkerung ja ein gangbarer Weg, die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam zu bewältigen. Denn wir brauchen breitenwirksame Kampagnen, um auf den Feldern Klimawandel, globale Migration, Welthandel und Weltfrieden weiterzukommen. Wir müssen Lust am Wandel machen und Lust zum Wandel haben. Wir können das Mitspielen großer Teile der Weltbevölkerung nicht erzwingen. Es wird uns nichts anderes übrigbleiben als neben Überzeugungsarbeit auch Verführung im Angebot zu haben. Es muss popkulturell zünden. Wir müssen den Klimawandel einbremsen, doch dazu sollten wir gegen die Erderwärmung auch ansingen. Nur wenn ein Parfüm der freudigen Erneuerung in der Luft liegt, das den Spirit trägt, wird es gelingen. Denn das Neue darf nicht abschrecken, es muss verlockend sein, der Einstieg zum Ausstieg muss niederschwellig und, ja, auf eine platonische Weise erotisch sein – kurz: Wir brauchen eine Avantgarde für die Massen.

Hansjörg Fröhlich

Noch bis zum 10. April 2022

Tom Sachs - Space Program: Rare Earths (Seltene Erden)

Deichtorhallen, Hamburg, www.deichtorhallen.de

30
JAHRE

FOLIEN EXPRESS

WERBETECHNIK »X« INFODESIGN



0711 649 44 25
www.folien-express.de

Aus deinen schönsten Masken mache ich mir ein neues Kleid · Jörg Mandernach

Der Reiz des Wandels und der Verwandlung fasziniert seit jeher die Menschen. Heute finden sich neue Spielräume im Internet, dort kann das eigene Ich in unterschiedlichsten Facetten erlebt werden. Zugleich werden Fragen nach Authentizität und Inszenierung, aber auch nach Zugehörigkeit sowie Ab- und Ausgrenzung gestellt.

Jörg Mandernach überträgt diese Fragen auf seine Kunst. Auch seine Bilder und Zeichnungen zeigen sich wandelbar und wachsen facettenreich aus der Fläche in den Raum. So entstehen faszinierende Raumzeichnungen, die von Trickfilmprojektionen, Papierschnitten und Malereien überlagert werden. Je nach Standpunkt des Betrachters ergeben sich neue Gesamtbilder und fügen sich abstrakt anmutende Bildbestandteile zu etwas gegenseitlich Lesbarem zusammen.

Karlstraße 19, Tel 07181 / 482 37 99, Di - Fr 14 - 18 h, Sa, So, Ft 11 - 18 h



Foto: Jörg Mandernach



Exotic Formosa - Schmuck und Objekte von Ruan Weng Mong

Der Goldschmied und Bildhauer Ruan Weng Mong ist ein Mittler zwischen den Welten: In Taiwan geboren und in Deutschland ausgebildet, war er jahrelang Obermeister der Goldschmiedeinigung in Nürnberg. Seine Kunst lässt sowohl eine europäische als auch asiatische Formensprache anklingen. Die Schau zeigt etwa 100 seiner Werke aus Schmuck, Skulptur und Grafik, die in mehr als 40 Jahren entstanden sind. Erstmals werden zeitgenössischer taiwanesisch-asiatischer Schmuck sowie Objektkunst in Deutschland gezeigt.

Jahnstraße 42, Pforzheim, Tel 072 31 / 39 21 26
Di - So, Ft 10 - 17 h,



Ruan Weng Mong: The Reflection of Landscape Objekt, Anodisiertes Aluminium, 1997

bis 5. Juni

Hip to Be Square
Figur und Abstraktion im 20. Jahrhundert

bis 11. September

Familienbande · Otto Dix – Generationen

Familienausstellung im jungen kunstraum
Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)
Tel. 07431 / 160 -1491, Di - Sa 14 - 17h, So, Ft 11 - 17h
www.kunstmuseumalbstadt.de
www.jungerkunstraum.de

bis 20. Februar

Don Rosas Schlaf ist unser Wandel
Jörg Mandernach

bis 30. April

Ersehnte Nähe

Singarum J. Moodley und Neo I. Matloga

Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang, Tel 07191 / 8944 77
Di - Fr 17 - 19h, Sa - So 14 - 19h
www.galerie-der-stadt-backnang.de

bis 19. Juni

Playback · Die Weissenhofer

bis 19. Juni

Wenn die Berge ausatmen - Schriftkunst von

Christiane Kleinhempel Studioausstellung

Hauptstraße 60 - 64, B-B, Tel 07142 / 744 83
Di, Mi, Fr 14 - 18h, Do 14 - 20h, Sa, So, Ft 11 - 18h
www.galerie.bietigheim-bissingen.de

bis 20. März

Elan Vital - Poesie der Bewegung

Pfarrgasse 2, BB, Mi - Fr 13 - 18h, Sa 13 - 18h, So, Ft 11 - 17h, www.staedtischegalerie.boeblingen.de

bis 1. Mai

Vertauschte Köpfe · Andreas und Konrad Mühe

Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf
Mi - Fr, So 11 - 13h, www.sammlung-klein.de

bis 18. April

Freezing Point - Kunst unter Null Grad Celsius
Gruppenausstellung

Der Fokus der Gruppenausstellung liegt auf den ästhetischen und faszinierenden Aspekten der Naturphänomene Eis und Schnee. Sieben zeitgenössische Positionen zum Thema werden versammelt. Von der Entstehung eines einzelnen mikroskopisch kleinen Schneekristalls zur romantischen Sehnsuchtslandschaft über Expeditionen bis zur

Geschichte des Speiseeises entfaltet sich in der Ausstellung eine Bandbreite von Themen.
Pulverwiesen 25, ES, Tel 35 12 26 40, Di 11 - 20h
Mi - So 11 - 18 h, www.villa-merkel.de

17. März - 8. Mai

Christina Doll Grafik und Skulpturen

Marktplatz 4, Fellbach, Tel 0711 / 58 51 - 364
Di - So 14 - 18h, www.fellbach.de

29. März - 19. Juni

Universal Pattern · Tina Hage

Tina Hage greift in ihren digitalen Collagen auf vorgefundenes Bildmaterial zurück und verwendet Motive aus fotojournalistischen Darstellungen und der Kunstgeschichte als Ausgangsmaterial. Sie hinterfragt in ihren Werken gesellschaftliche Strukturen, politische und soziale Verhältnisse und Machtgefüge. Das Individuum in der großen Menge der Gesellschaft ist dabei ein zentrales Thema sowie scheinbar festgelegte Rollenbilder und Codes, die Richtlinien vorgeben. Sie stellt die vorhandenen Motive nach und schlüpft in die verschiedenen Rollen eines Bildes. In einem vielschichtigen Arbeitsprozess, in dem die Künstlerin mit Kostümen und Requisiten experimentiert und sich in verschiedenen Haltungen und Gesten fotografiert, verändert Hage das vorhandene Bildmaterial und schafft dadurch neue eindruckliche Bilder.

15. März - 12. Juni

Sprechende Bilder - Comic und Graphic Novel
Gruppenausstellung

Marshallstr. 55, Göppingen, Tel 071 61 / 650 42 11
Di - Fr 13 - 19h, Sa, So, Ft, 11 - 19h
www.kunsthalle-goeppingen.de

bis 15. Mai

FRAGILE! Alles aus Glas. Grenzbereiche
des Skulpturalen · Gruppenausstellung

Allee 28, Heilbronn, Tel 071 31 / 56 45 42
Di - So 11 - 17 h, Do 11 - 19 h
www.museen-heilbronn.de

Aktuelles Programm auf der Homepage

Reinhold-Frank-Str. 81/83, Karlsruhe
Tel 0721 / 926 52 05
Öffnungszeiten siehe Homepage
www.kunstakademie-karlsruhe.de

STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE

5. März - 12. Juni

Sigmar Polke. Dualismen

Die in Kooperation mit der Ostdeutschen Galerie Regensburg vorbereitete Ausstellung bietet einen umfassenden Einblick in Polkes Schaffen zwischen 1963 und 2009. Sie lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf die Prinzipien der Polarität und Zweifelt, die sich wie ein Leitfaden durch das Werk des Künstlers ziehen.

verlängert bis 24. April

Elsa & Johanna – The Plural Life of Identity Elsa Parra und Johanna Benainous

Lorenzstraße 27, Karlsruhe, Tel 0721 / 133 44 01
Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h
www.staedtische-galerie.de

ZKM KARLSRUHE

bis 3. April

BarabásiLab. Hidden Patterns

bis 28. August

BioMedien. Das Zeitalter der Medien mit lebensähnlichem Verhalten

bis 30. August 2023

Drifting, Browsing, Cruising

Weitere Termine auf der Homepage
Lorenzstraße 19, Karlsruhe, Tel 0721 / 81 00 - 0
Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h
www.zkm.de

MUSEUM IM KLEIHUES-BAU

bis 26. Juni 2022

Helden des Südwestens – Kultprodukte und Werbeikonen aus Baden-Württemberg

bis 24. April

Speed Lines · Stefan Rohrer

Stuttgarter Str. 93, Kornwestheim
Tel 071 54 / 202-7400, Fr – So 11 – 18h
www.museen-kornwestheim.de

GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.

bis 6. März

SNOWGRASSMOUNTAINWOOD Jonas Maria Ried

20. März - 8. Mai

Im Schatten der Ereignisse · Moritz Götze

Moritz Götze lindert die paradoxe Desinformiertheit des sogenannten Informationszeitalters und führt verpönte Kategorien wie Heldentum und Schönheit wieder ins Feld. Gern benutzt er die Metapher und den historischen Rahmen, um brennende Probleme seiner Zeit ins Bild zu fassen. Moritz Götze selbst bezeichnet seine Kunst als Deutschen Pop und bezieht sich dabei auch auf die humanistische Kunst

des 16. Jahrhunderts. Sein künstlerischer Remix der Hochkultur ruft Vergessenes in Erinnerung und rückt Verdrehtes wieder gerade.

Zwerchstraße 27, Leonberg, Tel 07152/39 91 82
Di – Do, Sa, So 14 – 18h
www.galerieverein-leonberg.de

KUNSTVEREIN NEUHAUSEN E.V.

23. März - 6. April

Tribute to Oud – Unterschätzte Ressourcen Folke Köbberling

Künstlerische Intervention in den KVN Projekt-
raum mit Ausstellung und Forschungsstation zu
Nachhaltigkeitsstrategien in Kunst und Architektur.
Kapelle, Ruppert-Mayer Str. 68b, Neuhausen/Fil-
dern Tel 01 73/3 95 24 46, Sa, So 14 - 18 h u.n.V.
www.kvnneuhausen.com

EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM

bis 19. Juni

Kompromisslos modern Jacoba van Heemskerck

bis 18. September

Architektierisch. Bauten von Mensch und Tier. Eine interaktive Ausstellung des Grazer Kinder- museums FRida & freD

Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731 / 70 50 -25 55
Aktuelle Öffnungszeiten auf der Homepage.
www.edwinscharffmuseum.de

STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN

bis 22. März

Nicht eintönig · Günther Holder

Matthias Lutzeyer, Rainer Splitz
Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03
Di, Do 15 – 19h, Sa 10 – 12h, So 15 – 18h
www.ostfildern.de/galerie

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM

bis 6. März

Was ist Schmuck?

Kreuz und quer durch die Sammlungen des Schmuckmuseums. Der ethnografische Nach- lass Herion neu präsentiert

Ausstellung im Dialog des Berufskollegs für
Design, Schmuck und Gerät an der Goldschmie-
deschule Pforzheim. Drei Klassen – drei Themen

5. März - 6. Juni

Exotic Formosa – Schmuck und Objekte von Ruan Weng Mong

Siehe Glanzlicht Seite 14
Jahnstraße 42, Pforzheim, Tel 072 31 / 39 21 26
Di – So, Ft 10 – 17h, www.schmuckmuseum.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN/GALERIE

bis 6. März

Wanted: Woodcuts

Die neuen Holzschnitte für die Sammlung
Eberhardstr. 14, Tel 071 21 / 303 23 22
Di – Sa 11 – 17h, Do 11 – 19h, So, Ft 11 – 18h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN/KONKRET

vom 28. August

Vom Verrinnen.

Zeitkonzepte der Gegenwartskunst

Gruppenausstellung

Eberhardstr. 14, Tel 071 21 / 303 23 22
Di – Sa 11 – 17h, Do 11 – 19h, So, Ft 11 – 18h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN / SPENDHAUS

bis 10. April

Es gibt keine schönere Farbe als das Schwarz Frans Masereel

bis 29. Januar 2023

Ins Licht – Highlights der Gemäldesammlung Sammlungspräsentation

Spendhausstraße 4, Tel 071 21 / 303 23 22
Di – Sa 11 – 17h, Do 11 – 19h, So, Ft 11 – 18h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTVEREIN REUTLINGEN e.V.

bis 13. März

For Real?! – Jahresgaben und Editionen 2022 Gruppenausstellung

Malerei, Graphik, Fotografie und Objekte
Wandel-Hallen, Eberhardstr.14, Tel 071 21 / 33 84 01
Mi – Fr 11 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 17h
www.kunstverein-reutlingen.de

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF

8. März - 24. April

Aus deinen schönsten Masken mache ich mir ein neues Kleid · Jörg Mandernach

Siehe Glanzlicht Seite 14
Karlstraße 19, Tel 071 81 / 482 37 99
Di, Mi, Fr, 14 – 18h, Do 14 – 20h, Sa, So, Ft 11 – 18h
www.q-galerie.de

GALERIE STADT SINDELFINGEN

bis 29. Mai

Ritual · Baptiste Brossard, Helen Dowling, Sara-Lena Maierhofer

bis 6. März

Spherical Animals · Eunyong Bae Rauminstallation und Video

bis 6. März

Jüdische Spuren in der Sammlung Lütze Maria Lemmé, Käthe Loewenthal, Ludwig Meidner, Otto Dix

GALERIE STADT SINDELFINGEN FORTSETZUNG

19. März - 3. Juli

Warnung vor dem Hund im Schaufenster junge Kunst · Super Vivaz Rauminstallation

19. März - 3. Juli

Tierzeichnungen und Landschaftsaquarelle im Kabinett Jäkel · Ilse Beate Jäkel

Aquarelle, Zeichnungen, Tierplastiken
Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 0 70 31 / 94 -325
Mo – Fr 10 – 18h, Sa, So, Feiertage 10 – 17h
www.galerie-sindelfingen.de

SCHAUWERK SINDELFINGEN

bis 24. April

Love Stories. 10 Jahre Schauwerk Gruppenausstellung

bis 24. April

Antony Gormley. Learning to Be

bis 19. Juni

Ortswechsel – Fotografie aus der Modernen Galerie – Saarbrücken · Gruppenausstellung

Eschenbrünnelestraße 15, Sindelfingen
Tel 0 70 31 / 932 -49 00
Di, Do 15 – 19h, Sa, So 11 – 17h
www.schauwerk-sindelfingen.de

STUTT GART

AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE

☎ Solitude

Aktuelles Programm siehe Homepage

Solitude 3, Tel 996 19-471, Sa, So 13 – 16h
www.akademie-solitude.de

BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

10. -27. März

☎ Eugensplatz

NEW! 2022 – Neue Mitglieder stellen sich vor Gruppenausstellung

Eugenstraße 17, Tel 0711 / 24 01 80
Sa, So 14 – 18h, www.bbk-wuerttemberg.de

GALERIE ARTLANTIS - STADT-GALERIE

bis auf weiteres

☎ Rosenberg-/Johannesstraße

POESIE + TOD

Accrochage mit Fotokunst aus den Beständen
der Galerie · Gruppenausstellung
Senefelderstr. 97, Tel 636 1781 u. 0172 / 422 97 66
www.galerie-artlantis-stuttgart.de

GEDOK-GALERIE STUTT GART

25. -27. März

☎ Russische Kirche

Wir sind LiterARTur – Schriftsteller*innen aus
Baden-Württemberg im Porträt – Wolfgang Irg
Seit 2017 porträtiert Wolfgang Irg Schriftstel-
ler*innen, die in Baden-Württemberg leben und
wirken. Aus diesen Arbeiten ist ein Ausstellungs-

konzept entstanden, bei dem die Fotografierten selbst zum Objekt der Kunst werden – der Kunst des fotografischen Porträts.
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12
www.gedok-stuttgart.de

IFA- GALERIE

11. März - 1. Mai Ⓜ Charlottenplatz

Pool Malebo

Lydia Schellhammer, Christ Mukenge

In der Multimedia-Installation, die Video und Malerei verbindet, geht es um den See „Pool Malebo“, der vom Kongo-Fluss gespeist wird. Die KünstlerInnen verarbeiten geografisches, historisches und motivisches Material zu einer prozessual angelegten Installation, die koloniale Vergangenheit mit politischen und territorialen Fragen der Gegenwart verbindet.

Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 73
Di – So 12 – 18h, www.ifa.de

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

verlängert bis 30. März Ⓜ Berlinerplatz

En noir ou en blanc

Gruppenausstellung

Schloßstr 51, Tel 239 25 19, nach Anmeldung
www.institutfrancais.de/stuttgart

KÜNSTLERHAUS STUTTGART

Ⓜ Schwabstraße

Aktuelles Programm auf der Homepage

Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52
Mi – So 12 – 18h, www.kuenstlerhaus.de

KULTUR KIOSK

bis 27. März Ⓜ Rathaus

Space Racers · Weiny Fitui

Lazarettstraße 5, Tel 0151 / 2702 88 60
Fr 17 – 22h, Sa 11 – 22h
www.kultur-kiosk.de

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 8. Mai Ⓜ Lindenmuseum

Schwieriges Erbe. Linden-Museum und Württemberg im Kolonialismus

bis 27. März

re-explore / re-write

Präsentation des Studiengangs Intermediales Gestalten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Hegelplatz 1, Tel 0711 / 202 23
Di – Sa 10 – 17h, Mi 10 – 20h, So, Ft 10 – 18h
www.lindenmuseum.de

STRZELSKI GALERIE

bis 20. März Ⓜ Stadtmittel

Human Nature · Jörg Globas

Aquarelle auf Papier

26. März - 8. Mai

Farbe als Faktum

Thomas Nolden, Franziska Wolff

Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18
Mi – Fr 11 – 18h, Sa 13 – 16h u.n.V.
www.strzelski.de

MUSEUM ULM

bis 27. März

Brunner/Ritz: Kunstturnen

Johannes Brunner und Raimund Ritz

bis 19. Juni

Wir müssen reden!

Die Münster-Krippe und einen Meinungsstreit

Marktplatz 9, Ulm, Tel 0731 / 161 -43 30
Di – Fr 11 – 17h, Sa, So, Ft 11 – 18h
www.museumulm.de

HFG ARCHIV ULM

26. März - 8. Januar 2023

Otl Aicher 100

Am Hochsträß 8, Ulm, Tel 0731/161-43 70
Di – Fr 11 – 17h, Sa, So, Ft 11 – 18h
www.museumulm.de

MUSEUM RITTER

bis 24. April

Kein Tag ohne Linie. Werke aus der Sammlung

Marli Hoppe-Ritter · Gruppenausstellung

Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch
Tel 071 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18h
www.museum-ritter.de

GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 15. Mai

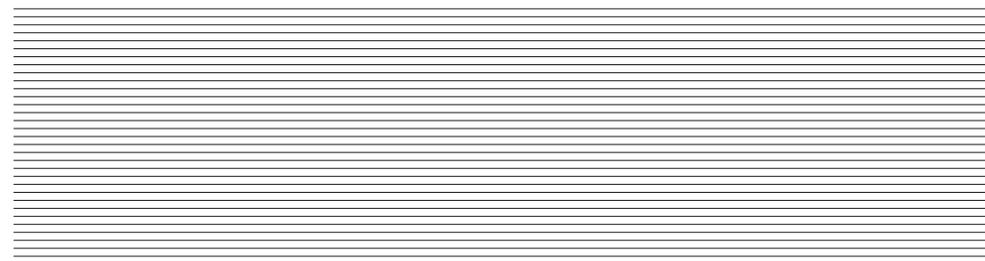
Gunter Sachs. Kamerakunst

Gruppenausstellung

Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen
Tel 07151 / 5001 16 86, Di – So 11 – 18h, Do 11 – 20h
www.galerie-stihl-waiblingen.de

Vernissagen März

4.3.	19.00h	Schmuckmuseum Pforzheim	Ruan Weng Mong
7.3.	20.00h	Q Galerie für Kunst Schorndorf	Jörg Mandernach
10.3.	19.00h	BBK Württembergs e.V., Stuttgart	Gruppenausstellung
17.3.	19.00h	Galerie der Stadt Fellbach	Christina Doll
18.3.	19.00h	Galerie der Stadt Sindelfingen	Super Vivaz und Ilse Beate Jäkel
20.3.	11.15h	Galerieverein Leonberg e.V.	Moritz Götze
24.3.	19.30h	Gedok Galerie, Stuttgart	Wolfgang Irg
26.3.	14.00h	Strzelski Galerie, Stuttgart	Thomas Nolden, Franziska Wolff



Impressum sonnendeck

Herausgeber Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de **Auflage** 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski

Druck wirmachendruck.de **Auslegeorte Stuttgart** Akademie der Bildenden Künste, Atelier am Bollwerk, Auszeit, Buchhandlung König, Bürgerhaus West, Cafèbar unterm Tagblatt-Turm, Folien-Express, Galerie Thomas Fuchs, GEDOK, Hospitalhof, IFA-Galerie, I-Punkt, Kaiserbau Süd, Kino Delphi, Künstlerhaus Reuchlinstraße, Kulturzentrum unterm Tagblatt-Turm, Linden Museum, Literaturhaus Stuttgart, Oberwelt, Rathaus, Sichtbar Augenoptik, Staatsgalerie, Stadtbücherei, StrzelskiGalerie, Theaterhaus Stuttgart, Württembergischer Kunstverein, Württembergische Landesbibliothek, Zentrum Rotebühlplatz, u.v.m. **Auslegeorte Region:** ZKM, Kunsthalle Göppingen, chmuckmuseum Pforzheim, Museum Ritter, Kunstmuseum Reutlingen, Kunsthalle Karlsruhe, HfG Karlsruhe, Ulmer Museum, VHS Esslingen, Städtische Galerie Esslingen, Badischer Kunstverein u.v.m. **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Abonnements** für 28,- EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de **Internet** www.sonnendeck-stuttgart.de

Titelmotiv: Tom Sachs: *Landing Excursion Module (LEM)*, 2007, Space Program: Mars - Park Avenue Armory, New York, 2012
Mixed Media, Höhe: 703,6xcm, Breite: 668cm, Tiefe: 668cm, Copyright: Photo: Genevieve Hanson © Tom Sachs

Anzeigen sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) und 1/4 buchbar laut Preisliste. Redaktions- und Anzeigenschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

A collection of Boesner art supplies. In the background, three large spray paint cans are visible. The leftmost is red with a white top, the middle is blue with a white top, and the rightmost is red with a black top. The rightmost can is labeled 'AMSTERDAM ALL ACRYLICS WATER BASED INDOOR & OUTDOOR / LITTLE ODOR / MAX. LIGHTFASTNESS SPRAY PAINT 702 LAMP B LAMPENSWART - MO LAMPENSCHWARZ - NERO F 400 ml e ne'. In the foreground, there are several smaller ink bottles with black dropper caps. One is orange, one is red, and one is green. The red bottle is labeled 'AMSTERDAM 366 ACETIC INK 1,0 fl.oz. 30 ml'. There are also some spray paint nozzles lying on the surface.

**Aus unserem Frühjahrsangebot,
gültig bis zum 19. März 2022.**

boesner GmbH

Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel.: 0711/79740-50

stuttgart@boesner.com

Mo.–Fr. 9.30–18.30 Uhr

Mi. 9.30–19.30 Uhr

Sa. (März–Sep.) 10.00–16.00 Uhr

Sa. (Okt.–Feb.) 10.00–17.00 Uhr

boesner

KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER